S 16 AS 2347/21

Sozialgerichtsbarkeit Bundesrepublik Deutschland

Land	Bundesrepublik Deutschland
Sozialgericht	Bundessozialgericht
Sachgebiet	Grundsicherung für Arbeitsuchende
Abteilung	-
Kategorie	Urteil
Bemerkung	-
Rechtskraft	-
Deskriptoren	-
Leitsätze	-
Normenkette	-

1. Instanz

Aktenzeichen	S 16 AS 2347/21
Datum	08.06.2022

2. Instanz

Aktenzeichen	L 7 AS 1044/22
Datum	03.08.2023

3. Instanz

Datum	24.09.2024

Â

Die Revision des KlÃ¤gers gegen das Urteil des Landessozialgerichts Nordrhein-Westfalen vom 3.Â August 2023 wird zurÃ¼ckgewiesen.

Der KlÃ¤ger trÃ¤gt die Kosten des Verfahrens in allen RechtszÃ¼gen.

Der Streitwert wird auf 5000Â Euro festgesetzt.

Â

G r Ã¼ n d e :

I

1
Die Beteiligten streiten Ã¼ber einen Anspruch auf immateriellen Schadenersatz in HÃ¶he von 5000Â Euro.

2
Der KlÃ¤ger bezog in den Jahren 2005 bis 2009, 2013 und 2016 AlgÂ II vom beklagten Jobcenter. Mit Telefaxnachrichten vom 21.8. und 11.9.2019 erinnerte er den Beklagten an eine Auskunft nach ArtÂ 15 Datenschutz-Grundverordnung (Verordnung 2016/679 des EuropÃ¤ischen Parlaments und des Rates vom 27.4.2016 zum Schutz natÃ¼rlicher Personen bei der Verarbeitung personenbezogener Daten, zum freien Datenverkehr und zur Aufhebung der Richtlinie 95/46/EG), die er bereits mit E-Mail vom 16.7.2019 beantragt habe.

3
Dem Telefax fÃ¼gte der KlÃ¤ger ein Antragsschreiben vom 16.7.2019 bei. Darin wird Auskunft Ã¼ber die beim Beklagten verarbeiteten, personenbezogenen Daten in dem in ArtÂ 15 AbsÂ 1 a) bis h) DS-GVO genannten Umfang begehrt. Das Auskunftsverlangen erstrecke sich auch auf den vollstÃ¤ndigen Inhalt der Leistungsakten einschlieÃlich der Vermerke in den elektronischen Dokumentationssystemen betreffend die Angelegenheiten nach dem SGBÂ II, die durchgefÃ¼hrten Erstattungsverfahren (zB mit der Agentur fÃ¼r Arbeit) und die durchgefÃ¼hrten gerichtlichen Verfahren. Die Auskunft solle gemÃ¤Ã ArtÂ 15 AbsÂ 3 DS-GVO in einem gÃ¤ngigen elektronischen Format erteilt werden.

4
Am 30.10.2019 wandte sich der KlÃ¤ger mit einer Beschwerde nach ArtÂ 77 DS-GVO an die Landesbeauftragte fÃ¼r Datenschutz und Informationsfreiheit des Landes Nordrhein-Westfalen; auf seinen Auskunftsantrag vom 16.7.2019 habe der Beklagte trotz Erinnerungen vom 21.8. und 11.9.2019 nicht reagiert. Die Landesbeauftragte leitete die Beschwerde zustÃ¤ndigkeitshalber an den Bundesbeauftragten fÃ¼r Datenschutz und Informationsfreiheit (Bundesbeauftragter) weiter (Schreiben vom 6.11.2019), der dem KlÃ¤ger mitteilte, dass dem Beklagten die AuskunftsantrÃ¤ge nicht bekannt seien (Schreiben vom 10.1.2020). Mit Schreiben vom selben Tag leitete er den Antrag an den Beklagten weiter.

5
Der Beklagte erteilte dem KlÃ¤ger Auskunft (Schreiben vom 13.2.2020) und informierte ihn in dem in ArtÂ 15 AbsÂ 1 a) bis h) DS-GVO genannten Umfang. Es sei aufgrund fehlender VerschlÃ¼sselungsmÃ¶glichkeiten jedoch nicht mÃ¶glich, die Daten per E-Mail zu senden. Der GroÃteil der Daten liege zudem in Papierform vor. Der KlÃ¤ger erhalte eine unentgeltliche Kopie aller AktenbÃ¤nde, die ihm per Boten zugestellt wÃ¼rde.

6
Nachdem der KlÃ¤ger zunÃ¤chst auf der Einhaltung der digitalen Form der DatenÃ¼bermittlung bestand, teilte ihm der Bundesbeauftragte mit, dass der Beklagte verpflichtet sei, die Informationstechnik der Bundesagentur fÃ¼r Arbeit zu nutzen. Diese Technik sei derzeit nicht in der Lage, eine verschlÃ¼sselte Kommunikation mit den betroffenen Personen auf einfachem Wege vorzunehmen. Eine Extraktion von DatensÃ¤tzen auf einen DatentrÃ¤ger sei aus SicherheitsgrÃ¼nden technisch ausgeschlossen. De facto kÃ¶nnten die Jobcenter

keine rechtskonforme Auskunft erteilen. Er empfehle, die Auskunft in Papierform entgegenzunehmen. Am 17.8.2020 erfolgte die Ãbergabe der Kopien in Papierform.

7
Das SG hat die auf Schadenersatz nach ArtÂ 82 DS-GVO gerichtete Klage vom 2.9.2021 abgewiesen (Urteil vom 8.6.2022), das LSG hat die Berufung zurÃ¼ckgewiesen (Urteil vom 3.8.2023). Zur BegrÃ¼ndung seiner Entscheidung hat das LSG ua ausgefÃ¼hrt, der KlÃ¤ger habe keinen Anspruch auf Zahlung immateriellen Schadenersatzes. Es kÃ¶nne offenbleiben, ob der Beklagte gegen die Vorschriften der Verordnung (VO) verstoÃen habe und dem KlÃ¤ger dadurch ein Schaden entstanden sei. Jedenfalls liege kein VerstoÃ vor, der einen Anspruch auf Schadenersatz begrÃ¼nde. Vom Anwendungsbereich der Norm erfasst seien nur VerstÃ¶Ãe, die durch eine nicht der DS-GVO entsprechende Datenverarbeitung verursacht worden seien. Die Erteilung einer Auskunft nach ArtÂ 15 DS-GVO sei keine Verarbeitung in diesem Sinne.

8
Mit seiner vom LSG zugelassenen Revision rÃ¼gt der KlÃ¤ger die Verletzung der ArtÂ 79 und 82 DS-GVO. Das LSG sei unzutreffend davon ausgegangen, dass der Beklagte nicht gegen die VO verstoÃen habe. ArtÂ 82 AbsÂ 1 DS-GVO sei nicht einschrÃ¤nkend dahingehend auszulegen, dass eine verordnungswidrige Datenverarbeitung vorliegen mÃ¼sse. Aber selbst wenn, liege eine verordnungswidrige Verarbeitung vor. Zum einen habe der Beklagte nicht nach MaÃgabe des ArtÂ 12 AbsÂ 3 SatzÂ 1 DS-GVO fristgerecht Auskunft erteilt; zum anderen sei ihm entgegen ArtÂ 15 AbsÂ 3 DS-GVO die Auskunft nicht elektronisch erteilt worden. Das Vorliegen dieser VerstÃ¶Ãe habe das LSG nicht offenlassen dÃ¼rfen. Dies ergÃ¤be sich aus ArtÂ 79 DS-GVO. SchlieÃlich sei ihm auch ein Schaden entstanden. Er habe einen Kontrollverlust erlitten, denn er sei fast ein ganzes Jahr im Ungewissen gelassen worden. Der HÃ¶he nach sei der geltend gemachte Betrag angemessen.

9
Der KlÃ¤ger beantragt,
die Urteile des Landessozialgerichts Nordrhein-Westfalen vom 3.Â August 2023 und des Sozialgerichts DÃ¼sseldorf vom 8.Â Juni 2022 aufzuheben und den Beklagten zu verurteilen, ihm 5000Â Euro zuzÃ¼glich Zinsen in HÃ¶he von 5Â Prozentpunkten Ã¼ber dem Basiszinssatz ab RechtshÃ¤ngigkeit zu zahlen,
hilfsweise
festzustellen, dass der Beklagte gegen die Bestimmungen der ArtÂ 15 AbsÂ 3 und ArtÂ 12 AbsÂ 3 DS-GVO verstoÃen hat.

10
Der Beklagte beantragt schriftsÃ¤tzlich,
die Revision zurÃ¼ckzuweisen.

11
Er erachtet die angefochtenen Entscheidungen fÃ¼r zutreffend.

II

12
Die Revision des KlÃ¤gers ist unbegrÃ¼ndet (Â§Â 170 AbsÂ 1 SatzÂ 1 SGG). Ein Anspruch auf Schadenersatz gegen den Beklagten nach ArtÂ 82 DS-GVO besteht nicht. Die Feststellungsklage ist mangels berechtigtem Feststellungsinteresse bereits unzulÃ¤ssig.

13
1. Gegenstand des Verfahrens ist neben den vorinstanzlichen Entscheidungen der Anspruch des KlÃ¤gers auf Zahlung von Schadenersatz nach ArtÂ 82 DS-GVO wegen eines VerstoÃes gegen die VO sowie der hilfsweise geltend gemachte Anspruch auf Feststellung von VerstÃ¶Ãen des Beklagten gegen ArtÂ 12 AbsÂ 3 und ArtÂ 15 AbsÂ 3 DS-GVO.

14
2. Die im Revisionsverfahren von Amts wegen zu prÃ¼fenden Sachentscheidungsvoraussetzungen liegen vor. Der Rechtsweg zu den Gerichten der Sozialgerichtsbarkeit ist erÃ¶ffnet (Â§Â 202 SatzÂ 1 SGG iVm Â§Â 17a AbsÂ 5 GVG; vgl im Ãbrigen BSG vom 6.3.2023 â□□Â BÂ 1Â SF 1/22Â RÂ â□□ SozR 41300 Â§Â 81b NrÂ 1). Den geltend gemachten Anspruch verfolgt der KlÃ¤ger zulÃ¤ssigerweise mit der echten Leistungsklage (Â§Â 54 AbsÂ 5 SGG; vgl auch Leopold in BeckOGK, Â§Â 81b SGBÂ X RdNrÂ 17, Stand 15.5.2024), gerichtet auf die Zahlung von Schadenersatz. Nach MaÃgabe des materiellen Rechts (vgl zu diesem MaÃstab nur SÃ¶hngen in jurisPK-SGG, 2.Â Aufl 2022, Â§Â 54 RdNrÂ 71, Stand 15.6.2022) der DS-GVO besteht insoweit weder ein Ãber- bzw UnterordnungsverhÃ¤ltnis der Beteiligten noch eine gesetzliche ErmÃ¤chtigung des Beklagten zur einseitigen Regelung des streitigen Schadenersatzanspruchs durch Verwaltungsakt. Eine Verwaltungsentscheidung â□□Â erst recht nicht in Form eines VerwaltungsaktsÂ â□□ vor Klageerhebung ist weder nach der DS-GVO noch nach nationalem Recht vorgesehen (so auch fÃ¼r den EntschÃ¤digungsanspruch nach Â§Â 198 GVG unter Verweis auf dessen AbsÂ 5 BSG vom 21.2.2013 â□□Â BÂ 10Â ÃG 1/12Â KLÂ â□□ BSGE 113, 75 =Â SozR 41720 Â§Â 198 NrÂ 1, RdNrÂ 15; zuletzt BSG vom 21.3.2024 â□□Â BÂ 10Â ÃG 2/23Â RÂ â□□ SozRÂ 4 (vorgesehen) RdNrÂ 12; vgl demgegenÃ¼ber zur Klage nach ArtÂ 78 AbsÂ 1 und 2 DS-GVO BSG vom 29.2.2024 â□□Â BÂ 8Â SO 2/23Â RÂ â□□ BSGE (vorgesehen) = SozRÂ 4 (vorgesehen), RdNrÂ 13, 16; zur Klage nach ArtÂ 16 SatzÂ 1 DS-GVO BVerwG vom 2.3.2022 â□□Â 6Â C 7.20Â â□□ BVerwGE 175, 76 RdNrÂ 18Â ff). Deshalb steht der ZulÃ¤ssigkeit der Klage (auch) nicht entgegen, dass der KlÃ¤ger den Schadenersatzanspruch vorprozessual gegenÃ¼ber dem Beklagten nicht geltend gemacht hat (aA Leopold, ZESAR 2018, 326, 330; ders in BeckOGK, Â§Â 81b SGBÂ X RdNrÂ 17, Stand 15.5.2024; Rombey/Ahrend in Krahmer, Sozialdatenschutzrecht, 5.Â Aufl 2023, Â§Â 81b SGBÂ X RdNrÂ 11). Dem Interesse des Verantwortlichen, im Fall der unmittelbaren Klageerhebung durch Gerichtskosten nicht belastet zu werden, kann in diesen FÃ¤llen durch ein sofortiges Anerkenntnis (Â§Â 197a AbsÂ 1 SGG iVm Â§Â 156 VwGO) Rechnung getragen werden.

15
3. Rechtsgrundlage fÃ¼r den Schadenersatzanspruch ist ArtÂ 82 DS-GVO. Nach ArtÂ 82 AbsÂ 1 DS-GVO hat jede Person, der wegen eines VerstoÃes gegen diese VO ein materieller oder immaterieller Schaden entstanden ist, Anspruch auf Schadenersatz gegen den Verantwortlichen oder gegen den Auftragsverarbeiter.

16
Die Regelungen der DS-GVO sind auf den vorliegenden Fall anwendbar (dazu a). Im VerhÃ¤ltnis von klagendem Leistungsberechtigten und beklagtem Jobcenter kommt ArtÂ 82 DS-GVO unmittelbare Geltung (Art 288 AbsÂ 2 AEUV) zu (dazu b).

17
a) Die DS-GVO und damit auch ArtÂ 82 DS-GVO findet vorliegend Anwendung. Aus der VO lÃ¤sst sich kein Hinweis darauf entnehmen, dass Ã¼ber AntrÃ¤ge, die auf Auskunft Ã¼ber vor ihrem Inkrafttreten ab 25.5.2018 gespeicherte Daten gerichtet sind, noch nach altem Recht (Â§Â§Â 7, 8 BDSG in der bis zum 24.5.2018 geltenden Fassung) zu entscheiden wÃ¤re. Sie beansprucht vielmehr nach ArtÂ 99 AbsÂ 2 DS-GVO ab dem 25.5.2018 unmittelbar in allen Mitgliedstaaten uneingeschrÃ¤nkte Geltung (so auch BSG vom 14.5.2020 â□□Â BÂ 14Â AS 7/19Â RÂ â□□ BSGE 130, 132 =Â SozR 47645 ArtÂ 17 NrÂ 2, RdNrÂ 17 mwN; zuletzt BSG vom 29.2.2024 â□□Â BÂ 8Â SO 2/23Â RÂ â□□ BSGE (vorgesehen) =Â SozRÂ 4 (vorgesehen), RdNrÂ 26Â ff; BVerwG vom 2.3.2022 â□□Â 6Â C 7.20Â â□□ BVerwGE 175, 76 RdNrÂ 25 mwN) und erfasst jede seit ihrem Geltungsbeginn aufgenommene oder â□□Â wie hierÂ â□□ fortgefÃ¼hrte Verarbeitung personenbezogener Daten (zB Speicherung), die in ihren sachlichen Anwendungsbereich fÃ¤llt.

18
b) Unter BerÃ¼cksichtigung der engen Auslegung der AusschlusstatbestÃ¤nde vom sachlichen Anwendungsbereich der DS-GVO durch den EuGH (vgl EuGH vom 22.6.2021 â□□Â C439/19Â â□□ EU:C:2021:504 =Â RIW 2022, 77 RdNrÂ 62Â ff; EuGH vom 24.2.2022 â□□Â C175/20Â â□□ EU:C:2022:124 â□□Â EuZW 2022, 527 RdNrÂ 40) ist eine unmittelbare Anwendung der DS-GVO auch im Bereich des SGBÂ II zu bejahen (sachlicher Anwendungsbereich; noch offengelassen mit Hinweis auf die Auffangregelung des Â§Â 35 AbsÂ 2 SatzÂ 2 SGBÂ I BSG vom 14.5.2020 â□□Â BÂ 14Â AS 7/19Â RÂ â□□ BSGE 130, 132 =Â SozR 47645 ArtÂ 17 NrÂ 2, RdNrÂ 18 mwN; BSG vom 20.1.2021 â□□Â BÂ 1Â KR 7/20Â RÂ â□□ BSGE 131, 169 =Â SozR 42500 Â§Â 291a NrÂ 2, RdNrÂ 25Â ff; bejaht fÃ¼r die Anbindung von VertragsÃ¤rzten an die Telematikinfrastruktur durch BSG vom 6.3.2024 â□□Â BÂ 6Â KA 23/22Â RÂ â□□ SozRÂ 4 (vorgesehen) RdNrÂ 25; vgl hierzu auch Bieresborn, NZS 2017, 887, 891; Hornung, ZD 2023, 309; Quaas in BeckOK, Datenschutzrecht DS-GVO, ArtÂ 82 RdNrÂ 4, Stand 1.8.2024). Insbesondere greift der Ausschlusstatbestand des ArtÂ 2 AbsÂ 2 BuchstÂ a DS-GVO nicht. Hiernach findet die VO keine Anwendung auf die Verarbeitung personenbezogener Daten im Rahmen einer TÃ¤tigkeit, die nicht in den Anwendungsbereich des Unionsrechts fÃ¤llt. Ausgeschlossen ist damit nach der Rechtsprechung des EuGH (nur) eine Verarbeitung von Daten im Rahmen einer TÃ¤tigkeit, die der Wahrung der nationalen Sicherheit dient oder die derselben Kategorie zugeordnet werden kann. Die auf die Wahrung der nationalen Sicherheit abzielenden TÃ¤tigkeiten umfassen

insbesondere solche, die den Schutz der grundlegenden Funktionen des Staates und der grundlegenden Interessen der Gesellschaft bezwecken (EuGH vom 22.6.2021 â□□Â C439/19Â â□□ EU:C:2021:504 =Â BeckRS 2021, 15289 RdNrÂ 67; so auch BVerwG vom 2.3.2022 â□□Â 6Â C 7.20Â â□□ BVerwGE 175, 76 RdNrÂ 26). Ein solches Ziel verfolgt die TÃ¤tigkeit eines Jobcenters nicht (vgl Â§Â 1 AbsÂ 1 und 2 SatzÂ 1 SGBÂ II).

19
4. Die Voraussetzungen des ArtÂ 82 AbsÂ 1 DS-GVO sind nicht erfÃ¼llt. Voraussetzung fÃ¼r die Entstehung des Schadenersatzanspruchs nach ArtÂ 82 AbsÂ 1 DS-GVO ist nach stÃ¤ndiger Rechtsprechung des EuGH eine Verarbeitung personenbezogener Daten unter VerstoÃ□ gegen die Bestimmungen der VO, ein der betroffenen Person entstandener Schaden und ein Kausalzusammenhang zwischen der rechtswidrigen Verarbeitung und diesem Schaden (EuGH vom 4.5.2023 â□□Â C300/21Â â□□ EU: C:2023:370 =Â DB 2023, 1280 RdNrÂ 36; zuletzt hierzu EuGH vom 20.6.2024 â□□Â C182/22, C189/22Â â□□ EU:C:2024:531 =Â ZIP 2024, 1789 RdNrÂ 41).

20
SchadenersatzbegrÃ¼ndend sind jedoch nur VerstÃ¶Ã□e gegen die VO bei der Datenverarbeitung (dazu a). Die Erteilung einer Auskunft iS des ArtÂ 15 DS-GVO stellt eine Datenverarbeitung dar (dazu b). Der Beklagte hat jedenfalls dadurch gegen die VO verstoÃ□en, dass er dem KlÃ¤ger die begehrte Auskunft nicht innerhalb der Frist des ArtÂ 12 AbsÂ 3 DS-GVO erteilt hat (dazu c). Dem KlÃ¤ger ist jedoch kein ersatzfÃ¤higer Schaden entstanden (dazu d).

21
a) ArtÂ 82 AbsÂ 1 DS-GVO erfasst nur VerstÃ¶Ã□e, die durch eine nicht der DS-GVO entsprechende Datenverarbeitung iS des ArtÂ 4 NrÂ 2 DS-GVO verursacht worden sind; der bloÃ□e VO-VerstoÃ□ lÃ¶st noch keinen Ersatzanspruch aus. Zwar ist der Wortlaut der Norm insoweit offen formuliert (â□□wegen eines VerstoÃ□es gegen diese Verordnungâ□□). Das Erfordernis eines VerstoÃ□es bei der Datenverarbeitung folgt jedoch systematischen Ã□berlegungen. Nach ArtÂ 82 AbsÂ 2 DS-GVO wird (nur) fÃ¼r einen Schaden gehaftet â□□der durch eine nicht dieser Verordnung entsprechende Verarbeitung verursacht wurdeâ□□. Zudem wird in ErwÃ¤gungsgrund 146 DS-GVO ausgefÃ¼hrt, dass der Verantwortliche SchÃ¤den ersetzen soll, die einer Person aufgrund einer Verarbeitung entstehen, die mit der DS-GVO nicht im Einklang stehen.

22
b) Vorliegend begehrt der KlÃ¤ger mit dem Auskunftsersuchen eine â□□Verarbeitungâ□□ in diesem Sinne. Nach ArtÂ 15 AbsÂ 1 DS-GVO hat die betroffene Person das Recht, von dem Verantwortlichen eine BestÃ¤tigung darÃ¼ber zu verlangen, ob sie betreffende personenbezogene Daten verarbeitet werden; ist dies der Fall, so hat sie ein Recht auf Auskunft Ã¼ber diese personenbezogenen Daten und auf die in ArtÂ 15 AbsÂ 1 a) bis h) DS-GVO aufgefÃ¼hrten Informationen.

23
Das Erteilen von Auskunft und Informationen nach ArtÂ 15 DS-GVO unterfÃ¤llt dem Begriff der Datenverarbeitung iS des ArtÂ 4 NrÂ 2 DS-GVO (fÃ¼r eine Auskunft an eine dritte Person auch EuGH vom 7.3.2024 â□□Â C740/22Â â□□ EU:C:2024:216 =Â BeckRS 2024, 3639 RdNrÂ 25Â ff; im Ergebnis so auch OLG KÃ¶ln vom 14.7.2022 â□□Â I15 U 137/21Â â□□ juris RdNrÂ 24; LG Aachen vom 10.2.2023 â□□Â 8Â O 177/22Â â□□ juris RdNrÂ 55Â f; Quaas in BeckOK Datenschutzrecht, DS-GVO, ArtÂ 82 RdNrÂ 14, Stand 1.8.2024; zweifelnd BAG vom 5.5.2022 â□□Â 2Â AZR 363/21Â â□□ juris RdNrÂ 11 mit Anm Brink, jurisPR-ArbR 39/2023 Anm 2; aA LG Bonn vom 1.7.2021 â□□Â 15Â O 372/20Â â□□ BeckRS 2021, 18275 RdNrÂ 33; LG DÃ¼sseldorf vom 28.10.2021 â□□Â 16Â O 128/20Â â□□ juris RdNrÂ 35; LAG NÃ¼rnberg vom 25.1.2023 â□□Â 4Â Sa 201/22Â â□□ juris RdNrÂ 21; LAG DÃ¼sseldorf vom 28.11.2023 â□□Â 3Â Sa 285/23Â â□□ juris RdNrÂ 41Â ff; Barrein/Fuhlrott, NZA 2024, 443, 445). â□□Verarbeitungâ□□ ist nach der dortigen Legaldefinition jeder mit oder ohne Hilfe automatisierter Verfahren ausgefÃ¼hrte Vorgang oder jede solche Vorgangsreihe im Zusammenhang mit personenbezogenen Daten wie das Erheben, das Erfassen, die Organisation, das Ordnen, die Speicherung, die Anpassung oder VerÃ¤nderung, das Auslesen, das Abfragen, die Verwendung, die Offenlegung durch Ã□bermittlung, Verbreitung oder eine andere Form der Bereitstellung, den Abgleich oder die VerknÃ¼pfung, die EinschrÃ¤nkung, das LÃ¶schen oder die Vernichtung. Dabei ist vor dem Hintergrund von Wortlaut, Systematik und der mit der DS-GVO verfolgten Ziele (zu diesen AuslegungsgrundsÃ¤tzen vgl nur EuGH vom 12.1.2023 â□□Â C154/21Â â□□ EU:C:2023:3 =Â NJW 2023, 973 RdNrÂ 29; zuletzt EuGH vom 7.3.2024 â□□Â C740/22Â â□□ EU:C:2024:216 =Â BeckRS 2024, 3639 RdNrÂ 26) von einem weiten Verarbeitungsbegriff auszugehen. ArtÂ 4 NrÂ 2 DS-GVO erfasst bereits nach seinem Wortlaut â□□jedenâ□□ mit oder ohne Hilfe automatisierter Verfahren ausgefÃ¼hrten Vorgang und fÃ¼gt regelbeispielhaft (â□□wieâ□□) TÃ¤tigkeiten auf, die als Vorgang in diesem Sinn angesehen werden kÃ¶nnen (vgl in diesem Sinne EuGH vom 24.2.2022 â□□Â C175/20Â â□□ EU:C:2022:124 =Â EuZW 2022, 527 RdNrÂ 35; EuGH vom 22.6.2023 â□□Â C579/21Â â□□ EU:C:2023:501 =Â BeckRS 2023, 14515 RdNrÂ 46; EuGH vom 7.3.2024 â□□Â C740/22Â â□□ EU:C:2024:216 =Â BeckRS 2024, 3639 RdNrÂ 29). Die AufzÃ¤hlung erfasst ua die Verwendung, Offenlegung durch Ã□bermittlung, die Verbreitung und â□□[jede] andere Form der Bereitstellungâ□□. Schon seinem Wortlaut nach deckt der Begriff der â□□Verarbeitungâ□□ daher auch das Erteilen einer Auskunft an die betroffene Person ab.

24
Zudem sprechen systematische GrÃ¼nde fÃ¼r dieses VerstÃ¤ndnis. Nicht nur ArtÂ 82 DS-GVO, sondern auch die Ã¼brigen, in Kapitel VIII der VO erfassten Vorschriften (ArtÂ 77Â ff DS-GVO), knÃ¼pfen die jeweils geregelten Rechte und Rechtsbehelfe an eine verordnungswidrige Verarbeitung. So setzt zB das Recht auf Beschwerde bei der AufsichtsbehÃ¶rde nach ArtÂ 77 DS-GVO ua die Ansicht der betroffenen Person voraus, â□□dass die Verarbeitung der sie betreffenden personenbezogenen Daten gegen diese Verordnung verstÃ¶Ã□tâ□□. ArtÂ 79 DS-GVO knÃ¼pft das Recht auf wirksamen gerichtlichen Rechtsbehelf an die Ansicht der betroffenen Person, â□□dass die ihr aufgrund dieser Verordnung zustehenden

Rechte infolge einer nicht im Einklang mit dieser Verordnung stehenden Verarbeitung ihrer personenbezogenen Daten verletzt wurdenâ□□. Erst ein VerstÃ¤ndnis des Verarbeitungsbegriffs, der auch das Erteilen einer Auskunft als Verarbeitungsvorgang ansieht, verhilft mithin dem Auskunftsanspruch â□□Â im Vorfeld der Inanspruchnahme der weiteren, in der VO normierten RechteÂ â□□ zur notwendigen Durchsetzungskraft.

25
Dieses weite BegriffsverstÃ¤ndnis wird durch die Ziele der VO, insbesondere des ArtÂ 15 DS-GVO bestÃ¤tigt. Die VO bezweckt insbesondere (vgl ArtÂ 1 DS-GVO; ErwÃ¤gungsgrÃ¼nde 1, 10) ein hohes Niveau des Schutzes der Grundrechte und Grundfreiheiten natÃ¼rlicher Personen bei der Verarbeitung personenbezogener Daten zu gewÃ¤hrleisten (vgl in diesem Sinne EuGH vom 4.5.2023 â□□Â C60/22Â â□□ EU:C:2023:373 =Â BeckRS 2023, 8967 RdNrÂ 64; zuletzt EuGH vom 7.3.2024 â□□Â C740/22Â â□□ EU:C:2024:216 =Â BeckRS 2024, 3639 RdNrÂ 31). Die GrundsÃ¤tze einer fairen und transparenten Verarbeitung machen es erforderlich, dass die betroffene Person Ã¼ber die Existenz des Verarbeitungsvorgangs und seine Zwecke unterrichtet wird (ErwÃ¤gungsgrundÂ 60 DS-GVO). (Erst) das Auskunftsrecht ermÃ¶glicht es einer betroffenen Person, sich einer (zuvor bereits erfolgten) Verarbeitung bewusst zu werden und deren RechtmÃ¤Ã□igkeit Ã¼berprÃ¼fen zu kÃ¶nnen (vgl auch ErwÃ¤gungsgrundÂ 63 DS-GVO). Damit wird der Schutz des Betroffenen gerade auch durch das Auskunftsrecht gestÃ¤rkt und damit fÃ¼r Fairness und Transparenz beim Verarbeitungsvorgang gesorgt.

26
c) Der Beklagte hat dem KlÃ¤ger die begehrten Informationen verordnungswidrig nicht innerhalb der maÃ□geblichen Frist zur VerfÃ¼gung gestellt. Nach ArtÂ 12 AbsÂ 3 SatzÂ 1 DS-GVO stellt der Verantwortliche der betroffenen Person Informationen Ã¼ber die auf Antrag gemÃ¤Ã□ den ArtÂ 15 bis 22 ergriffenen MaÃ□nahmen unverzÃ¼glich, in jedem Fall aber innerhalb eines Monats nach Eingang des Antrags zur VerfÃ¼gung.

27
Nach dem Gesamtzusammenhang der Feststellungen des LSG hat der Beklagte den hinreichend konkretisierten Auskunftsantrag des KlÃ¤gers mit dem ersten Erinnerungsschreiben vom 21.8.2019 erhalten. Die begehrten Informationen hat der Beklagte dem KlÃ¤ger am 13.2.2020 vollstÃ¤ndig zur VerfÃ¼gung gestellt und ihm eine unentgeltliche Kopie aller AktenbÃ¤nde in Papierform angeboten. Der KlÃ¤ger hat die Informationen mithin ein knappes halbes Jahr nach Antragstellung und damit jedenfalls verspÃ¤tet iS des ArtÂ 12 AbsÂ 3 SatzÂ 1 DS-GVO erhalten.

28
Ein VerstoÃ□ gegen die Rechte des KlÃ¤gers durch die verspÃ¤tete ErfÃ¼llung des Auskunftsverlangens stellt gleichermaÃ□en einen VerstoÃ□ bei der Verarbeitung von Daten iS des ArtÂ 82 AbsÂ 1 DS-GVO dar. ArtÂ 12 DS-GVO fÃ¼hrt die Regelungen zu Form, Sprache und Verfahren bezÃ¼glich der Informations- und Mitteilungspflichten einheitlich in einer eigenen, ausdrÃ¼cklichen Regelung

zusammen und legt damit fÃ¼r die Betroffenenrechte aus ArtÂ 13 bis 22 DS-GVO die formellen Anforderungen an die InformationsgewÃ¤hrung fest. Damit erweitert ArtÂ 12 DS-GVO die Betroffenenrechte um zusÃ¤tzliche prozedurale Schutzvorkehrungen (als â□□Grundrechtsschutz durch Verfahrenâ□□ bezeichnen dies Schwartmann/Schneider in Schwartmann/Jaspers/ThÃ¼sing/Kugelmann, DS-GVO/BDSG, 3.Â Aufl 2024, ArtÂ 12 EUV 2016/679 RdNrÂ 13 mwN).

29
Die GrÃ¼nde, die fÃ¼r den weiten Verarbeitungsbegriff und die Subsumtion der Auskunft unter den Begriff der Verarbeitung sprechen, gelten fÃ¼r die einzuhaltende Frist gleichermaÃ□en. Insbesondere die GrundsÃ¤tze einer fairen und transparenten Verarbeitung machen es nicht nur erforderlich, dass die betroffene Person Ã¼ber die Existenz des Verarbeitungsvorgangs und seine Zwecke unterrichtet wird, sondern auch und gerade in der von ArtÂ 12 AbsÂ 3 DS-GVO vorgesehenen Frist. Zur Erleichterung der Rechtswahrnehmung gehÃ¶rt auch ein effizientes Zeitmanagement beim Verantwortlichen (Schwartmann/Schneider in Schwartmann/Jaspers/ThÃ¼sing/Kugelmann, DS-GVO/BDSG, 3.Â Aufl 2024, ArtÂ 12 EUV 2016/679 RdNrÂ 51). Dieses Gebot der schnellen Umsetzung der Betroffenenrechte liefe leer, wÃ¤re â□□ auf der ersten Ebene â□□ der VerstoÃ□ gegen die Fristen zur Auskunftserteilung nicht schadenersatzbewehrt.

30
d) Ein ersatzfÃ¤higer Schaden ist dem KlÃ¤ger indes nicht entstanden. ArtÂ 82 AbsÂ 1 DS-GVO ist nach stÃ¤ndiger Rechtsprechung des EuGH dahin auszulegen, dass der bloÃ□e VerstoÃ□ gegen die VO bei der Datenverarbeitung nicht ausreicht, um einen Schadenersatzanspruch zu begrÃ¼nden. Vielmehr muss auch ein konkreter materieller oder immaterieller Schaden vorliegen (vgl ua EuGH vom 4.5.2023 â□□Â C300/21Â â□□ EU:C:2023:370 =Â DB 2023, 1280 RdNrÂ 32; EuGH vom 25.1.2024 â□□Â C687/21Â â□□ EU:C:2024:72 =Â DB 2024, 519 RdNrÂ 58; EuGH vom 11.4.2024 â□□Â C741/21Â â□□ EU:C:2024:288 =Â DB 2024, 1127 RdNrÂ 34; zuletzt EuGH vom 20.6.2024 â□□Â C182/22 und C189/22Â â□□ EU:C:2024:531 =Â ZIP 2024, 1789 RdNrÂ 41). Der Eintritt eines Schadens wird nicht vermutet. Vielmehr trÃ¤gt die Person, die auf der Grundlage von ArtÂ 82 DS-GVO den Ersatz eines immateriellen Schadens verlangt, die objektive Beweislast, dass ihr durch den VerstoÃ□ gegen die VO ein solcher Schaden entstanden ist (vgl zur Erforderlichkeit eines Nachweises EuGH vom 25.1.2024 â□□Â C687/21Â â□□ EU:C:2024:72 =Â DB 2024, 519 RdNrÂ 56; EuGH vom 11.4.2024 â□□Â C741/21Â â□□ EU:C:2024:288 =Â DB 2024, 1127 RdNrÂ 35). Der Zweck der DS-GVO, ein hohes Niveau des Schutzes der Grundrechte und Grundfreiheiten natÃ¼rlicher Personen bei der Verarbeitung personenbezogener Daten zu gewÃ¤hrleisten, wÃ¼rde in sein Gegenteil verkehrt, wenn die pauschale Behauptung eines Nachteils ausreichen wÃ¼rde, um einen ersatzfÃ¤higen Schaden zu begrÃ¼nden (so auch LAG DÃ¼sseldorf vom 28.11.2023 â□□ 3 Sa 285/23 â□□ juris RdNrÂ 49Â ff; Ã¤hnlich LAG Baden-WÃ¼rttemberg vom 27.7.2023 â□□Â 3Â Sa 33/22Â â□□ juris RdNrÂ 82). Seiner Ausgleichsfunktion wird der Schadenersatz gerecht, wenn er es ermÃ¶glicht, den aufgrund des VerstoÃ□es gegen die VO konkret erlittenen Schaden in vollem Umfang auszugleichen; dann ist die auf ArtÂ 82 AbsÂ 1 DS-GVO gestÃ¼tzte finanzielle EntschÃ¤digung als â□□vollstÃ¤ndig und wirksamâ□□ anzusehen (vgl ua

EuGH vom 21.12.2023 â□□Â C667/21Â â□□ EU:C:2023:1022 =Â NZA 2024, 393 RdNrÂ 80Â ff; EuGH vom 25.1.2024 â□□Â C-687/21Â â□□ EU:C:2024:72 =Â DB 2024, 519 RdNrÂ 47Â ff; EuGH vom 11.4.2024 â□□Â C741/21Â â□□ EU:C:2024:288 =Â DB 2024, 1127 RdNrÂ 59). Nicht erforderlich ist hingegen, dass der Schaden eine gewisse Erheblichkeitsschwelle Ã¼bersteigt (EuGH vom 4.5.2023 â□□Â C300/21Â â□□ EU:C:2023:370 =Â DB 2023, 1280 RdNrÂ 49).

31
Zwar kann eine betroffene Person einen konkreten immateriellen Schaden iS des ArtÂ 82 AbsÂ 1 DS-GVO auch durch den Verlust der Kontrolle Ã¼ber ihre personenbezogenen Daten erleiden, wie sich aus Wortlaut, Systematik sowie Sinn und Zweck des ArtÂ 82 DS-GVO ergibt (vgl EuGH vom 25.1.2024 â□□Â C687/21Â â□□ EU:C:2024:72 =Â DB 2024, 519 RdNrÂ 66). Unter einem Kontrollverlust versteht der EuGH dabei allerdings nur eine Situation, in der die betroffene Person die begrÃ¼ndete BefÃ¼rchtung hegt, dass einige ihrer personenbezogenen Daten kÃ¼nftig von Dritten weiterverbreitet oder missbrÃ¤uchlich verwendet werden. Ein rein hypothetisches Risiko der missbrÃ¤uchlichen Verwendung durch einen unbefugten Dritten genÃ¼gt dafÃ¼r nicht. Rein hypothetisch ist das Risiko beispielsweise dann, wenn kein Dritter die fraglichen personenbezogenen Daten zur Kenntnis genommen hat (EuGH vom 25.1.2024 â□□Â C687/21Â â□□ EU:C:2024:72 =Â DB 2024, 519 RdNrÂ 68). Das SchadensverstÃ¤ndnis der VO wird auch aus ErwÃ¤gungsgrund 75 bzw 85 SatzÂ 1 deutlich. Als Regelbeispiele, die einen physischen, materiellen oder immateriellen Schaden begrÃ¼nden kÃ¶nnen, werden ua benannt, wenn die Verarbeitung zu einer Diskriminierung, einem IdentitÃ¤tsdiebstahl oder -betrug, einem finanziellen Verlust, einer RufschÃ¤digung, einem Verlust der Vertraulichkeit von dem Berufsgeheimnis unterliegenden personenbezogenen Daten, der unbefugten Aufhebung der Pseudonymisierung oder anderen erheblichen wirtschaftlichen oder gesellschaftlichen Nachteilen fÃ¼hren kann, wenn die betroffenen Personen um ihre Rechte und Freiheiten gebracht oder daran gehindert werden, die sie betreffenden personenbezogenen Daten zu kontrollieren.

32
Anhaltspunkte dafÃ¼r, dass die vom Beklagten verarbeiteten Daten verordnungswidrig an einen Dritten gelangt sind oder dass eine der Situationen vorliegt, die den in den ErwÃ¤gungsgrÃ¼nden regelbespielhaft aufgefÃ¼hrten entspricht, trÃ¤gt der KlÃ¤ger weder vor noch ist eine solche Situation vom LSG festgestellt. Der KlÃ¤ger meint zwar, in dem Zeitverzug zwischen Auskunftsersuchen und Auskunftserteilung liege ein Kontrollverlust begrÃ¼ndet, weil er nicht gewusst habe, was mit seinen Daten geschehe. Damit beschreibt der KlÃ¤ger aber lediglich â□□Â in anderen WortenÂ â□□ den Zeitverzug, nicht aber ein konkretes Risiko einer missbrÃ¤uchlichen Verwendung seiner Daten durch Dritte als Grundlage eines immateriellen Schadens . Denn die Daten waren weiterhin beim Beklagten. Entsprechendes gilt, wenn der KlÃ¤ger erklÃ¤rt, das Verfahren sei fÃ¼r weitere Verfahren wichtig, er sei im Ungewissen Ã¼ber die Verarbeitung seiner personenbezogenen Daten gehalten und ihm sei die PrÃ¼fung der RechtmÃ¤Ã□igkeit der Verarbeitung seiner personenbezogenen Daten unmÃ¶glich gemacht worden.

33
5. Vor diesem Hintergrund kann offenbleiben, ob der Beklagte ermessensfehlerfrei entschieden hat, die Auskunft und die Kopie der Daten in Papierform zur VerfÃ¼gung zu stellen. Die Ãbermittlung der Informationen nach ArtÂ 15 DS-GVO erfolgt bei elektronischer Antragstellung nach MÃ¶glichkeit elektronisch, sofern sich nichts anderes ergibt (ArtÂ 12 AbsÂ 1 SatzÂ 1 und 2 und AbsÂ 3 SatzÂ 4 DS-GVO; vgl hierzu EuGH vom 4.5.2023 âÂ C487/21Â â EU:C:2023:369 =Â DB 2023, 1275 RdNrÂ 52). Eine Kopie der personenbezogenen Daten, die Gegenstand der Verarbeitung sind âÂ hier eine Kopie der Akten â ist bei elektronischer Antragstellung in einem gÃ¤ngigen elektronischen Format zur VerfÃ¼gung zu stellen, sofern die betroffene Person nichts anderes angibt (Art 15 AbsÂ 3 SatzÂ 1 und 3 DS-GVO). Zwar hat der Beklagte den Antrag des KlÃ¤gers nicht elektronisch per EMail, sondern per Telefax erhalten. Soweit Art 15 und ArtÂ 12 AbsÂ 3 DS-GVO keine Regelungen enthalten, bestimmt der Verantwortliche das Verfahren, insbesondere die Form der Auskunftserteilung, jedoch nach pflichtgemÃ¤Ãem Ermessen (Â§Â 83 AbsÂ 2 SatzÂ 3 SGBÂ X). Feststellungen hierzu hat das LSG âÂ von seiner Rechtsansicht aus nachvollziehbarÂ â nicht getroffen.

34
6. Die hilfsweise erhobene Feststellungsklage (Â§Â 55 SGG) ist grundsÃ¤tzlich statthaft, wenn auch vorliegend unzulÃ¤ssig. Es fehlt an einem berechtigten Feststellungsinteresse des KlÃ¤gers.

35
Die Klage, gerichtet auf die Feststellung von VerstÃ¶Ãen des Beklagten gegen Rechte des KlÃ¤gers aus der DS-GVO ist statthaft (dazuÂ a). Die begehrte Feststellung kann grundsÃ¤tzlich Gegenstand einer Feststellungsklage sein (dazuÂ b). Diese ist nicht subsidiÃ¤r gegenÃ¼ber einer Gestaltungsklage (dazuÂ c). Es fehlt vorliegend jedoch am berechtigten Feststellungsinteresse (dazu d).

36
a) Nach ArtÂ 79 AbsÂ 1 DS-GVO hat jede Person unbeschadet eines verfÃ¼gbaren verwaltungsrechtlichen oder auÃergerichtlichen Rechtsbehelfs einschlieÃlich des Rechts auf Beschwerde bei einer AufsichtsbehÃ¶rde nach ArtÂ 77 DS-GVO das Recht auf einen wirksamen gerichtlichen Rechtsbehelf, wenn sie der Ansicht ist, dass die ihr aufgrund dieser VO zustehenden Rechte infolge einer nicht im Einklang mit dieser VO stehenden Verarbeitung ihrer personenbezogenen Daten verletzt wurden. Die Regelung verlangt, dass dem Betroffenen nicht nur die MÃ¶glichkeit der Beschwerde bei einer AufsichtsbehÃ¶rde zusteht (wie sie in ArtÂ 77 und 78 DS-GVO geregelt ist), sondern dass der Betroffene auch unmittelbar gerichtlich gegen den Verantwortlichen oder den Auftragsverarbeiter vorgehen kann. SÃ¤mtliche in der DS-GVO gewÃ¤hrten Rechtsbehelfe stehen dem Betroffenen nebeneinander zu, es gibt kein VorrangverhÃ¤ltnis (EuGH vom 12.1.2023 âÂ C132/21Â â EU:C:2023:2 =Â DB 2023, 888 RdNrÂ 35). ArtÂ 79 AbsÂ 1 DS-GVO, der primÃ¤rrechtlich in ArtÂ 47 EU-Grundrechtecharta verankert ist, verpflichtet die Mitgliedstaaten, einen solchen Rechtsbehelf zur VerfÃ¼gung zu stellen.

37

Ob die Regelung darÃ¼ber hinaus im Sinne einer ZulÃ¤ssigkeitsvoraussetzung verlangt, dass die klagende Person nicht nur einen (objektiven) VerstoÃ gegen die Vorgaben der DS-GVO darlegen muss, sondern auch, dass sie hierdurch in ihren individuellen Rechten betroffen ist oder ob ArtÂ 79 AbsÂ 1 DS-GVO lediglich im Sinne einer Klarstellung deutlich machen will, dass nicht jede verordnungswidrige Verarbeitung zugleich auch eine subjektive Rechtsverletzung darstellt (zum Meinungsstand vgl nur Becker in Plath, DSGVO/BDSG/TTDSG, 4.Â Aufl 2023, ArtÂ 79 RdNrÂ 3 mwN) kann vorliegend offenbleiben. Denn der KlÃ¤ger macht einen VerstoÃ gegen subjektive Rechte aus ArtÂ 12 AbsÂ 3 und ArtÂ 15 AbsÂ 3 DS-GVO geltend, also einen VerstoÃ gegen materielle Vorgaben der DS-GVO im Rahmen einer Datenverarbeitung nach ArtÂ 4 NrÂ 2 DS-GVO.

38
Ein subjektives Recht auf eine gerichtliche Feststellung eines VerstoÃes begrÃ¼ndet ArtÂ 79 AbsÂ 1 DS-GVO, anders als dies der KlÃ¤ger noch in seiner RevisionsbegrÃ¼ndung vertreten hat, jedoch nicht; die Regelung begrÃ¼ndet auch keinen eigenen Anspruch auf â Genugtuungâ im Fall einer verordnungswidrigen Verarbeitung. ArtÂ 79 AbsÂ 1 DS-GVO setzt die Behauptung einer Rechtsverletzung im Rahmen einer Datenverarbeitung vielmehr voraus. Dem hat der KlÃ¤ger im Termin zur mÃ¼ndlichen Verhandlung Rechnung getragen. Er hat seinen Leistungsantrag um die hilfsweise Feststellung der Verletzung in seinen Rechten aus ArtÂ 12 AbsÂ 3 und 15 AbsÂ 3 DS-GVO ergÃ¤nzt. Da die ErgÃ¤nzung des Klageantrags nicht als eine KlageÃ¤nderung anzusehen ist (vgl Â§Â 99 AbsÂ 3 NrÂ 2 SGG) und mit der Umstellung keine neuen Tatsachen in das Verfahren eingefÃ¼hrt werden, war dies ohne VerstoÃ gegen Â§Â 168 SatzÂ 1 SGG auch noch in der Revisionsinstanz zulÃ¤ssig.

39
b) Die Feststellung, in subjektiven Rechten aus der DS-GVO verletzt zu sein, kann zum Gegenstand einer Feststellungsklage nach Â§Â 55 AbsÂ 1 NrÂ 1 SGG gemacht werden. Nach Â§Â 55 AbsÂ 1 NrÂ 1 SGG kann mit der Klage die Feststellung des Bestehens oder Nichtbestehens eines RechtsverhÃ¤ltnisses begehrt werden, wenn der KlÃ¤ger ein berechtigtes Interesse an der baldigen Feststellung hat.

40
Das VerhÃ¤ltnis zwischen dem Beklagten (als Verantwortlichem im Sinne der DS-GVO) und dem KlÃ¤ger ist ein RechtsverhÃ¤ltnis im Sinne der Norm. Unter einem RechtsverhÃ¤ltnis ist die Rechtsbeziehung zwischen Personen oder zwischen Personen und GegenstÃ¤nden zu verstehen, die sich aus einem Sachverhalt aufgrund einer Norm ergeben (BSG vom 7.12.2006 â Â BÂ 3Â KR 5/06Â RÂ â BSGE 98, 12 =Â SozR 42500 Â§Â 132a NrÂ 2, RdNrÂ 16). Zwar ist in der DS-GVO nicht geregelt, dass eine Person die Feststellung einer Rechtsverletzung verlangen kann; die AnsprÃ¼che aus der DS-GVO sind auf Auskunft (vgl ArtÂ 15), Berichtigung (ArtÂ 16) und LÃ¶schung (ArtÂ 17), EinschrÃ¤nkung der Verarbeitung (ArtÂ 18, 21) und DatenÃ¼bertragbarkeit (ArtÂ 20) gerichtet. Doch ist es Sache der innerstaatlichen Rechtsordnung jedes Mitgliedstaats, die verfahrensrechtlichen ModalitÃ¤ten der Rechtsbehelfe, die zum Schutz der Rechte der BÃ¼rgerinnen und BÃ¼rger bestimmt sind, festzulegen, vorausgesetzt, diese ModalitÃ¤ten sind bei

unter das Unionsrecht fallenden Sachverhalten nicht ungÃ¼nstiger als diejenigen, die gleichartige Sachverhalte regeln, die dem innerstaatlichen Recht unterliegen (Ãquivalenzgrundsatz), und dass sie die AusÃ¼bung der durch das Unionsrecht verliehenen Rechte nicht praktisch unmÃ¶glich machen oder Ã¼bermÃ¤Ãig erschweren (EffektivitÃ¤tsgrundsatz; vgl in diesem Sinne EuGH vom 13.12.2017 âÂ C403/16Â â EU:C:2017/960, juris RdNrÂ 26; EuGH vom 15.9.2022 âÂ C18/21Â â EU:C:2022:682, NJW 2022, 3277 RdNrÂ 36; EuGH vom 4.5.2023 âÂ C300/21Â â EU:C:2023:370 =Â DB 2023, 1280 RdNrÂ 53).

41
Unter diesen Voraussetzungen kann auch die Feststellung einer Verletzung subjektiver Rechte aus der DS-GVO durch einen Verantwortlichen ein RechtsverhÃ¤ltnis iS des Â§Â 55 AbsÂ 1 SGG begrÃ¼nden. Die in der nationalen Verfahrensordnung vorgesehene allgemeine Feststellungsklage gilt fÃ¼r alle unter ihren sachlichen Anwendungsbereich fallenden Sachverhalte. Ihre Anwendung auch auf FÃ¤lle behaupteter Rechtsverletzungen nach der DS-GVO trÃ¤gt dem EffektivitÃ¤tsgrundsatz Rechnung. Denn sie ermÃ¶glicht, das von der DS-GVO verfolgte Ziel eines hohen Schutzniveaus der Grundrechte und Grundfreiheiten natÃ¼rlicher Personen bei der Verarbeitung personenbezogener Daten zu gewÃ¤hrleisten (vgl in diesem Sinne EuGH vom 7.3.2024 âÂ C604/22Â â EU:C:2024:214 =Â K&R 2024, 256 RdNrÂ 53).

42
c) Die Feststellungsklage ist vorliegend nicht subsidiÃ¤r gegenÃ¼ber einer Gestaltungsklage. Zwar gilt auch im sozialgerichtlichen Verfahren insoweit der Nachranggrundsatz (stRspr BSG, vgl nur Keller in Meyer-Ladewig/Keller/Schmidt, SGG, 14.Â Aufl 2023, Â§Â 55 RdNrÂ 1, 19Â ff mwN). Danach muss zunÃ¤chst die PrÃ¼fung anderer zumutbarer MÃ¶glichkeiten effektiven Rechtsschutzes erfolgen. Solche liegen hier aber nicht vor. Die Leistungsklage auf Schadenersatz wegen einer verordnungswidrigen Verarbeitung ist âÂ wie ausgefÃ¼hrtÂ â wegen des Fehlens eines konkreten Schadens ohne Erfolg geblieben. Der MÃ¶glichkeit, Genugtuung durch die Feststellung einer Rechtsverletzung zu erlangen, kommt insoweit eine verfassungsrechtlich gebotene Auffangfunktion zu (vgl dazu nur GroÃ in Berchtold, SGG, 6.Â Aufl 2021, Â§Â 55 RdNrÂ 23 unter Verweis auf BVerfG vom 17.1.2006 âÂ 1Â BvR 541/02, 1Â BvR 542/02Â â BVerfGE 115, 81 =Â SozR 41500 Â§?Â 55 Nr?Â 3).

43
d) Es fehlt vorliegend jedoch am berechtigten Interesse an der baldigen Feststellung. Dies erfordert, dass der KlÃ¤ger eine eigene Rechtsbetroffenheit behaupten und diese auch mÃ¶glich sein muss, wobei eine solche Rechtsbetroffenheit rechtlich geschÃ¼tzte Interessen voraussetzt, die vom Schutzzweck der zugrunde liegenden Norm erfasst sein mÃ¼ssen (stRspr; vgl nur BSG vom 2.8.2001 âÂ BÂ 7Â AL 18/00Â RÂ â SozR 31500 Â§Â 55 NrÂ 34 SÂ 64, juris RdNr 11; BSG vom 27.10.2009 âÂ BÂ 1Â KR 4/09Â RÂ â BSGE 105, 1 =Â SozR 42500 Â§Â 125 NrÂ 5, RdNrÂ 14; jeweils mwN). Auch kÃ¶nnen âÂ wie hierÂ â vergangene RechtsverhÃ¤ltnisse Gegenstand der Feststellungsklage sein (BSG vom 15.3.1995 âÂ 6Â RKa 36/93Â â BSGE 76, 48, 50 =Â SozR 32500

Â§Â 120 NrÂ 5 SÂ 27Â f, juris RdNrÂ 15; Keller in Meyer-Ladewig/Keller/Schmidt, SGG, 14.Â Aufl 2023, Â§Â 55 RdNrÂ 8 mwN). In entsprechender Anwendung der zur Fortsetzungsfeststellungsklage entwickelten GrundsÃ¤tze genÃ¼gt ein durch die Sachlage vernÃ¼nftigerweise gerechtfertigtes Interesse, das rechtlicher, wirtschaftlicher oder ideeller Natur sein kann (BSG vom 10.7.1996 â□□Â 3Â RK 27/95Â â□□ BSGE 79, 33, 34 =Â SozR 32500 Â§Â 126 NrÂ 2 SÂ 14Â f, juris RdNrÂ 15). Die Feststellung einzelner Pflichten aus vergangenen RechtsverhÃ¤ltnissen setzt jedoch ein qualifiziertes Feststellungsinteresse voraus, was nach allgemeinen GrundsÃ¤tzen bei Wiederholungsgefahr, bei einem bestehenden Rehabilitationsinteresse und zur Durchsetzung von FolgeansprÃ¼chen (Schadenersatz- bzw AmtshaftungsansprÃ¼che; sog PrÃ¤judizialitÃ¤t) in Betracht kommt (hierzu BSG vom 18.5.2011 â□□Â BÂ 3Â KR 7/10Â RÂ â□□ BSGE 108, 206 =Â SozR 42500 Â§Â 33 NrÂ 34, RdNrÂ 22).

44
Dass ein solches Interesse besteht, hat der KlÃ¤ger weder dargetan noch ist ein solches ersichtlich. Angesichts des seit Jahren beendeten Leistungsbezugs und des Umstands, dass er im Besitz aller Akten (Daten) ist, die der Beklagte verarbeitet und gespeichert hatte, ist eine konkrete Wiederholungsgefahr nicht zu erkennen. Zudem ist ein vom behaupteten immateriellen Schaden losgelÃ¶stes bzw weitergehendes Rehabilitationsinteresse weder vorgetragen noch ersichtlich. Ein berechtigtes Feststellungsinteresse fÃ¼r eine beabsichtigte Amtshaftungsklage ist schon deshalb zu verneinen, weil eine solche Klage mangels eines Schadens offensichtlich aussichtslos ist (vgl zu diesem MaÃstab nur BSG vom 27.1.2004 â□□Â BÂ 11Â AL 169/03Â B).

45
7. Die Kostenentscheidung beruht auf Â§Â 197a AbsÂ 1 SGG iVm Â§Â 154 AbsÂ 1 und 2 VwGO. Nach Â§Â 197a AbsÂ 1 SatzÂ 1 AltÂ 1 SGG werden Kosten nach den Vorschriften des GKG erhoben, wenn weder der KlÃ¤ger noch der Beklagte zu den in Â§Â 183 SGG genannten Personen gehÃ¶rt. So liegt der Fall hier. Insbesondere ist der KlÃ¤ger nicht in seiner Eigenschaft als LeistungsempfÃ¤nger iS des Â§Â 183 SGG an dem Verfahren beteiligt. Der KlÃ¤ger begehrt als betroffene Person von dem Beklagten als Verantwortlichem fÃ¼r die Verarbeitung seiner personenbezogenen Daten Schadenersatz nach ArtÂ 82 DS-GVO. Schadenersatz stellt keine â□□Leistungâ□□ dar. Zwar knÃ¼pft der Begriff des LeistungsempfÃ¤ngers in Â§Â 183 SGG nicht zwingend an Sozialleistungen iS des Â§Â 11 SGBÂ I an (BSG vom 20.12.2005 â□□Â BÂ 1Â KR 5/05Â BÂ â□□ SozR 41500 Â§Â 183 NrÂ 3 RdNrÂ 8; BSG vom 11.6.2008 â□□Â BÂ 8Â SO 45/07Â BÂ â□□ SozR 4-1500 Â§Â 183 NrÂ 7 RdNrÂ 8). Es mÃ¼ssen aber zumindest Leistungen mit Ã¤hnlicher oder vergleichbarer Funktion wie bei echten Sozialleistungen nach Â§Â 11 SGBÂ I im Streit stehen (BSG vom 20.12.2005 â□□Â BÂ 1Â KR 5/05Â BÂ â□□ SozR 41500 Â§Â 183 NrÂ 3 RdNrÂ 9; BSG vom 11.6.2008 â□□Â BÂ 8Â SO 45/07Â B Â â□□ SozR 41500 Â§Â 183 NrÂ 7 RdNrÂ 8). Dem Schadenersatz fehlt eine einer Sozialleistung vergleichbare Funktion. Sozialleistungen dienen der Verwirklichung sozialer Gerechtigkeit und sozialer Sicherheit (Â§Â 1 AbsÂ 1 SatzÂ 1 SGBÂ I), wÃ¤hrend dem Schadenersatzanspruch nach ArtÂ 82 DS-GVO â□□ wie ausgefÃ¼hrt â□□ Ausgleichsfunktion fÃ¼r begangene VerstÃ¶Ãe gegen die VO zukommt. Auch

der Zweck des Â§Â 183 SGG, typisierend schutzbedÃ¼rftige LeistungsempfÃ¤nger hinsichtlich der Kosten zu privilegieren (BSG vom 20.12.2005 â□□Â BÂ 1Â KR 5/05Â BÂ â□□ SozR 41500 Â§Â 183 NrÂ 3 RdNrÂ 9), fÃ¼hrt hier zu keiner anderen Beurteilung. Der KlÃ¤ger war bei Klageerhebung bereits etwa drei Jahre aus dem Leistungsbezug bei dem Beklagten ausgeschieden.

46
8. Die Festsetzung des Streitwerts fÃ¼r das Revisionsverfahren wie auch fÃ¼r Klage- und Berufungsverfahren durch den Senat (vgl nur BSG vom 5.10.2006 â□□Â BÂ 10Â LW 5/05Â RÂ â□□ BSGE 97, 153 =Â SozR 41500 Â§Â 183 NrÂ 4, RdNrÂ 23) beruht auf Â§Â 197a AbsÂ 1 SGG iVm Â§Â 47 AbsÂ 1 SatzÂ 1, Â§Â 52 AbsÂ 3 SatzÂ 1 und Â§Â 63 AbsÂ 2 SatzÂ 1, AbsÂ 3 SatzÂ 1 NrÂ 2 GKG. Da der Antrag des KlÃ¤gers auf Zahlung von 5000Â Euro gerichtet ist, war der Streitwert auf diesen Betrag festzusetzen. Ein gesonderter Streitwert fÃ¼r die Feststellungsklage war nicht festzusetzen, weil das wirtschaftliche Interesse insoweit identisch mit der Leistungsklage ist (Â§Â 39 AbsÂ 1, Â§Â 45 AbsÂ 1 SatzÂ 3 GKG, Â§Â 5 ZPO).

Â

Erstellt am: 05.12.2024

Zuletzt verändert am: 21.12.2024